

*konflikt*). Diese Gruppe, die nach ihrem ersten Tagungsort benannt wurde und der Mexiko, Kolumbien, Panama und Venezuela angehören, wandte sich im Jan. 1983 mit einem Appell an alle mittelamerikanischen Länder, »durch Dialog und Verhandlungen die Spannungen zu reduzieren und die Grundlagen für ein ständiges Klima des friedlichen Zusammenlebens und des gegenseitigen Respekts der Staaten zu schaffen«. Mit der C. ist erstmals ein in der Geschichte Lateinamerikas von den USA unabhängiger Mechanismus zur regionalen Konfliktregulierung entstanden. Die »Contadora« ist eine Reaktion sowohl auf die Krise in Mittelamerika selbst als auch auf den für Lateinamerika generell verhängnisvollen Konfrontationskurs der aggressivsten imperialistischen Kräfte, insbesondere der USA. Daraus erwächst ihr objektiv eine antiimperialistische Stoßrichtung. Die »Contadora« hat für den Friedenskampf in Mittelamerika grundsätzliche Bedeutung, da sie zur Einengung des Handlungsspielraums der aggressivsten Kräfte des USA-Imperialismus beiträgt und eine nicht zu unterschätzende Barriere für deren Politik der sozialen Revanche, insbesondere gegen Nicaragua, darstellt. Gleichzeitig kann die C. - nicht zuletzt bedingt durch ihren Klassencharakter - nicht die Wurzeln der sozialökonomischen und politischen Krisensituationen in den Ländern Mittelamerikas beseitigen. Nach Absprache mit allen mittelamerikanischen Staaten legte die C. 1983 eine Absichtserklärung für den Frieden in Mittelamerika vor, die die gemeinsame Erarbeitung eines Mittelamerika-Friedensplanes als Kernstück enthielt. Ein Jahr später wurde die »Akte für Frieden und Zusammenarbeit in Mittelamerika« unterbreitet, die auf folgende Schwerpunkte orientiert: Lösung aller strittigen Probleme zwischen

den mittelamerikanischen Staaten auf dem Weg konstruktiver Verhandlungen, Anerkennung des Prinzips der Nichteinmischung in die inneren Angelegenheiten, Abzug aller ausländischen Truppen und Berater, Maßnahmen zur Kontrolle der Rüstung, Abbau der Waffenarsenale und Streitkräfte in der Region. Diese Akte, die Kompromißcharakter trägt, ist ein ernsthafter und konstruktiver Versuch zur Begrenzung und Eindämmung der Spannungen. Nur Nicaragua war jedoch zur Unterzeichnung des Dokuments bereit. Da die anderen mittelamerikanischen Länder unter dem Druck der USA Modifizierungen forderten, setzte ein längerer Prozeß der Überarbeitung der Akte ein. Die Neufassung konnte jedoch von der Regierung Nicaraguas auf Grund der antinikaraguanischen Stoßrichtung nicht akzeptiert werden. Die militantesten Krise der USA sind nicht an einer Regelung in der Region im Rahmen des Contadora-Prozesses interessiert. Nachdem ihre Manöver zur Auflösung der C. gescheitert sind, versuchen die USA mit Hilfe von El Salvador, Honduras und Kostarika den Contadora-Prozeß zu paralisieren. Seit Juli 1985 werden die Aktivitäten der Contadora-Staaten aktiv durch die Länder der Unterstützungsgruppe, auch Lima-Gruppe genannt, Argentinien, Brasilien, Peru und Uruguay, unterstützt. Die Beratung der Außenminister der Contadora-Staaten und der Unterstützungsgruppe in Rio de Janeiro im Dez. 1986 zielte darauf, die Stagnation des Contadora-Prozesses zu überwinden. In der »Deklaration von Rio de Janeiro« wurde festgelegt, die Tagung der acht Außenminister in ein ständiges Konsultationsgremium umzuwandeln, das jährlich dreimal zusammentrifft (Rio-Gruppe). Die vielfältigen Aktivitäten dieser Gruppe, darunter die Reise der »Zehnermission« (acht Außenmini-